

# Holzenergie Schweiz

## Bulletin Nr. 9, September 05

### Der Ölpreis steigt – der Holzpreis auch?

Der Ölpreis hält sich hartnäckig in luftiger Höhe. Davon profitiert das Holz. Ob es sich nun um eine Pelletzheizung im neuen Einfamilienhaus oder um den Ersatz einer 25 Jahre alten Ölheizung in einer Schulanlage handelt – die Variante Holz entwickelt sich zu einer wirtschaftlich konkurrenzfähigen Alternative. Wird sich das auf den Holzpreis auswirken?

(ak) Der Preis für Energieholz ist nur in wenigen Fällen das ausschliessliche Resultat von Nachfrage und Angebot. Wäre dies der Fall, wären die Energieholzpreise zum grössten Teil sehr viel tiefer, da es sich um einen ausgesprochenen Angebotsmarkt handelt, der von einem starken Überangebot und einer tiefen Nachfrage geprägt ist. Zur Zeit werden jährlich fast 2.8 Millionen Kubikmeter Energieholz genutzt (ohne KVA). Das sofort verfügbare Potential wird auf mindestens 5 Millionen Kubikmeter geschätzt, das theoretische Potential beläuft sich gar auf 7 bis 8 Millionen Kubikmeter pro Jahr.

Beim Stückholz herrscht häufig Selbstversorgung (eigener Waldbesitz bzw. Nutzungsmöglichkeiten bei Freunden und Bekannten, Losholzabgaben etc.), und es kann nicht immer von einem Markt gesprochen werden. Holzerei und Aufbereitung werden häufig durch den Verbraucher selbst ausgeführt. Das Potential an Stückholz ist gross und nimmt ständig zu, da die Stückholzfeuerungen generell zurückgehen. Daher ist es unwahrscheinlich, dass der Preis in nächster Zeit stark ansteigt.

Für Holzschnitzel aus dem Wald wird oft ein politischer Preis bezahlt. Holzschnitzelheizungen werden gebaut, um einerseits dem Wald zu helfen, andererseits aber auch um die Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe zu verbessern. Die Preise für Waldholzschnitzel werden mehr oder weniger so hoch gewählt, dass sie ihre Gestehungskosten zu decken vermögen. Im Mittelland sind das im Durchschnitt Fr. 30.– bis 40.– pro Schnitzelkubikmeter.

Zur Zeit werden in der Schweiz jährlich etwa 25 000 Tonnen Pellets genutzt. Die gesamte Menge an Sägemehl und Hobelspänen, welche jedes Jahr zur Verfügung steht, wird auf 180 000 Tonnen geschätzt. Die heutige Produktionskapazität in der Schweiz liegt bei über 45 000 Tonnen Pellets pro Jahr und ist damit fast doppelt so gross wie der Verbrauch. Dieses Überangebot drückt kurzfristig auf den Preis. Laufend kommen neue Hersteller auf den Markt. Dadurch reduzieren sich die Transportdistanzen, und die Preise sinken ebenfalls.

Betrachtet man die Entwicklung des Ölpreises in den letzten 30 Jahren, so sieht man, dass das Energieholz von den Preisentwicklungen beim Heizöl nicht nur unbeeindruckt geblieben ist, sondern sich sogar gegenteilig entwickelt hat. Leider.

### Editorial



Nach jahrelangem, tiefen Dornröschenschlaf ist Energie wieder ein Thema! Plötzlich interessieren sich nicht nur Medien und Politiker wieder für den «Motor» unserer Wirtschaft und unseres ganzen Lebens, sondern – und das ist fast noch wichtiger – auch private Bauherren machen sich zusehends Gedanken darüber, wie sie ihre Liegenschaft in 20 Jahren beheizen sollen. Dieses wieder auferstandene Interesse ist erfreulich. Denn es ermöglicht uns eine noch bessere Positionierung unseres Produktes «Holzenergie». Potential, Vielfalt, Möglichkeiten und Trümpfe der Holzenergie lassen sich in einem solchen Umfeld viel leichter aufzeigen und ausspielen. Das Produkt war schon immer gut. Mit der Imagekampagne wurden gute Werkzeuge erarbeitet. Nun stimmt auch noch das Umfeld. Gibt es einen Grund, diese Chance nicht zu packen?

*Andreas Keel*